

ISO 14001 – Die Norm zum Umweltmanagement:

An der Umsetzung sind die verschiedensten Akteure beteiligt

Rund um das Umweltmanagement ist in den vergangenen Monaten auf verschiedenen Ebenen rege Betriebsamkeit entstanden. Geschäftsleitungen und Umweltbeauftragte von Unternehmen, Berater, Zertifizierungs- und Akkreditierungsstellen, Ausbilder und nicht zuletzt auch die Behörden auf kantonaler und Bundesebene versuchen sich mit dem neuen Instrument im betrieblichen Umweltschutz zurechtzufinden. Die Norm ISO 14001 steht – obwohl erst im Entwurf vorliegend – schon mitten im Prozess der Umsetzung in die Praxis.

Unter Umweltmanagement versteht man ...

... den Aufbau und Unterhalt von Führungselementen mit dem Ziel, die Umweltbelastung zu verringern, bzw. die Umweltleistung zu verbessern. Solche Führungselemente sind etwa Leitlinien, eine Organisationsstruktur, Zielsetzungen, Massnahmenpläne, die Kontrolle von Prozessen, Schulungen oder Konzepte für die Kommunikation oder Audits zur Überprüfung all dieser Elemente. Wichtig daran ist, dass betrieblicher Umweltschutz nicht auf die direkte Kontrolle und Begrenzung von Emissionen beschränkt ist, sondern in alle relevanten Teilbereiche des Unternehmens integriert wird.

Blenden wir kurz zurück

Seit April letzten Jahres gilt im EU-Raum die Verordnung EMAS (Environmental Management and Audit Scheme). Sie legt Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest und gibt vor, wie diese geprüft werden. Im Juli 1995 hat die Internationale Standardisierungs-Organisation ISO die Norm 14001 als Entwurf publiziert. Die dort formulierten Anforderungen decken sich grösstenteils mit jenen im EMAS, gelten aber weltweit und somit auch für die Schweiz. Damit besteht nun auch für hiesige Unternehmen die Mög-

lichkeit, Verbesserungen im Umweltbereich nicht nur in ein übergeordnetes Managementsystem einzubetten, sondern dieses auch extern prüfen zu lassen und nach aussen zu kommunizieren.

Qualität, Umwelt – Umweltqualität?

Die Grundstruktur für ein Umweltmanagementsystem ist dem Qualitätswesen entlehnt, wo die Normenreihe ISO 9000 allgemeine Verbreitung gefunden hat. Allerdings: Genauso wie das Zertifikat nach ISO 9000 nicht qualitativ hochstehende Erzeugnisse garantiert, sondern die Fähigkeit, eine bestimmte Qualität zu gewährleisten, steht auch ISO 14000 nicht für «grüne» Produkte, sondern für die Fähigkeit zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung eines Unternehmens. Die Verwandtschaft der beiden Systeme wird denn auch genutzt bei der Umsetzung im Betrieb wie auch beim Aufbau der Institutionen für Prüfung und Zertifizierung. Von Seiten der Unternehmen besteht grosses Interesse daran, Strukturen und Abläufe aus dem Qualitätsmanagement zu übernehmen, und die beiden Systeme im Sinne eines umfassenden «Total Quality Managements» oder «Qualitäts-, Sicherheits- und Umweltmanagements» zu kombinieren.

Wer ist an der Umsetzung beteiligt?

Normierung

Innerhalb des Schweizerischen Normenverbandes SNV ist die Technische Kommission TK 174 aktiv bei der Erarbeitung, Formulierung und Vernehmlassung der Normenreihe ISO 14000. Zu den Teilbereichen Umweltmanagementsystem und Umweltauditierung liegen bereinigte Entwürfe vor, die Publikation der definitiven Fassung erfolgt im Herbst 1996. Zu weiteren Bereichen wie der Lebenszyklusanalyse (life cycle assessment) und

Redaktionelle Verantwortung

für diesen Beitrag:

CIM-Bildungszentrum der Region Zürich (CIMREZ)

Herbert Winistörfer

Technopark, Pfingstweidstrasse 30

8005 Zürich

Telefon 01 445 16 28

WIRTSCHAFT

dem Umweltzeichen für Produkte (environmental labelling) sowie der Erfassung der Umweltleistung von Unternehmen (environ-

mental performance evaluation) liegen erst Arbeitsentwürfe vor.

Hauptelemente und Akteure bei der Umsetzung von ISO 14001

Verwendete Abkürzungen (siehe auch im Text):

- EAM = Eidgenössisches Amt für Messwesen
- EMAS = Environmental Management an Audit Scheme
- EN = Europäische Norm
- ISO = Internationale Standardisierungsorganisation
- SAPUZ = Schweizerischer Ausschuss für Prüfung und Zertifizierung (Teil des SNV)
- SAS = Schweizerische Akkreditierungsstelle (Teil des EAM)
- SNV = Schweizerischer Normenverband
- TK = Technische Kommission (Teil des SNV)
- VUG = Berufsverband künftiger Umweltgutachter

Akkreditierung

Die Schweizerische Akkreditierungsstelle SAS, Teil des Eidgenössischen Amtes für Messwesen EAM, ist bereits im Bereich ISO 9000 dafür zuständig, die Zertifizierungsstellen zu prüfen und sie bei Erfüllung aller Anforderungen zu akkreditieren. Diese Aufgabe hat sie nun auch für ISO 14000 übernommen. Sie regelt die Akkreditierungsverfahren und prüft, ob die Voraussetzungen für eine Akkreditierung nach den Vorgaben der Norm EN 45012 erfüllt sind. Dabei wird sie beraten und unterstützt durch das Komitee «Umweltmanagementsysteme» des Schweizerischen Ausschusses für Prüfung und Zertifizierung SAPUZ (ein Ausschuss des

SNV). In diesem neu gegründeten Komitee sind alle interessierten Kreise vertreten.

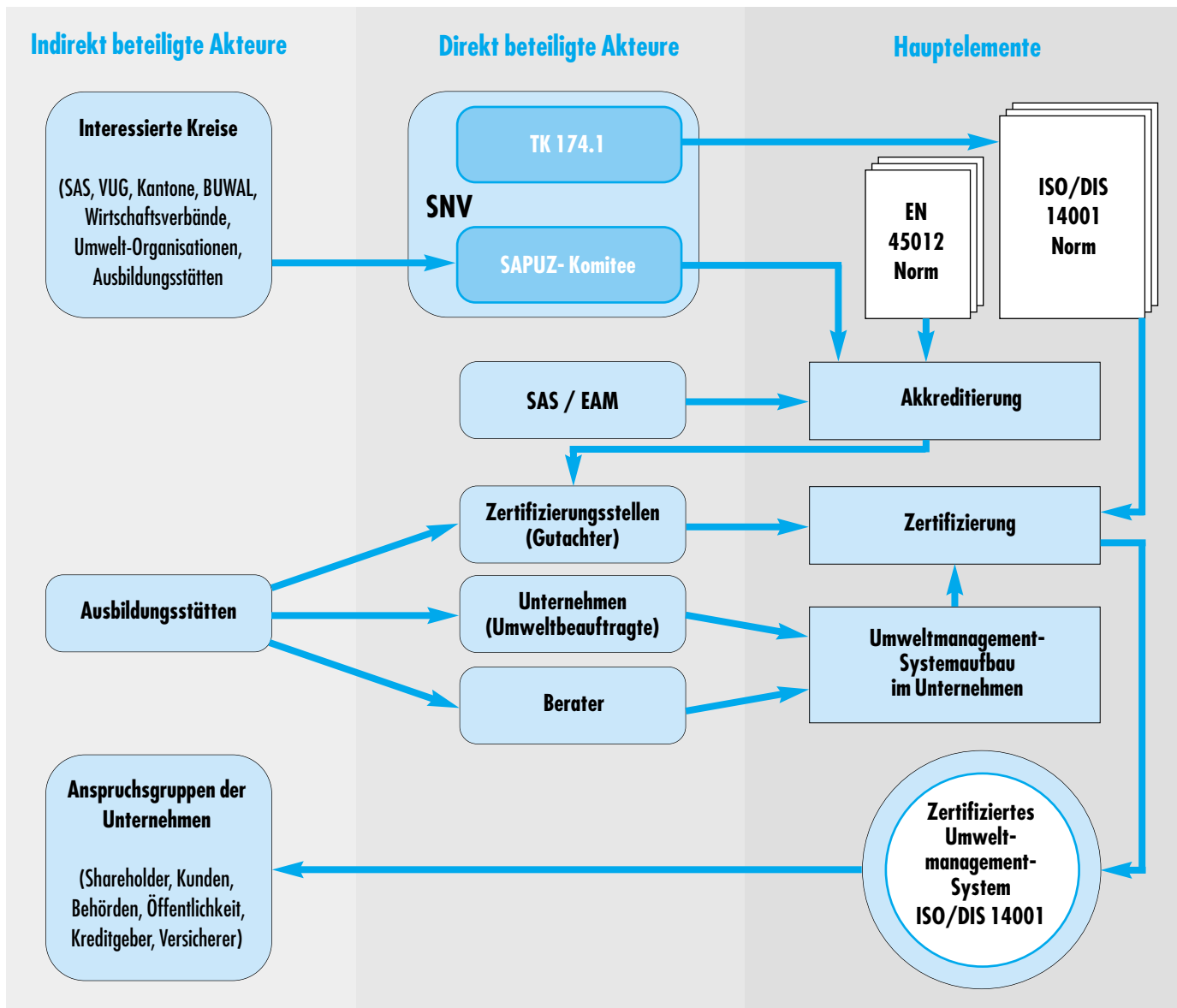
Zwei Stellen hat das EAM zur Zertifizierung von Umweltmanagementsystemen schon akkreditiert, weitere befinden sich im Akkreditierungsverfahren.

Zertifizierung

Etwa zehn Unternehmen sind durch jene zwei Zertifizierungsstellen nach ISO /DIS 14001 bereits zertifiziert worden (Stand Januar 1996). Ungefähr fünfzig befinden sich im Verfahren, ca. 150 weitere Firmen haben konkretes Interesse am Zertifikat bekundet.

Gutachter

Obwohl der Beruf des Umweltgutachters noch nicht existiert und die Zertifizierungs-



stellen bisher eigenverantwortlich die Qualität ihrer Umweltauditoren sicherstellen, hat sich im vergangenen Jahr in der Schweiz unter der Bezeichnung VUG ein Berufsverband der künftigen Umweltgutachter konstituiert. Er setzt sich dafür ein, dass für die Ausbildung und Zulassung der Gutachter ausreichend hohe Anforderungen gelten und dass bestimmte Standesregeln eingehalten werden. Darüber hinaus wird der Kontakt mit gleichgerichteten Organisationen benachbarter Länder gesucht und eine internationale Anerkennung des Berufsstandes angestrebt.

Beratung

Professionelle Unterstützung beim Aufbau von Umweltmanagementsystemen bieten heute traditionelle Umwelt- wie auch Qualitätsberater an.

Für die Glaubwürdigkeit des Systems und damit den Wert des Zertifikats ist die strikte Trennung von Beratung und Gutachtertätigkeit unentbehrlich. Analog zum Qualitätswesen wird hier die Regel zur Anwendung kommen, dass ein Unternehmen zwar sowohl beraten als auch zertifizieren kann, allerdings nicht für den gleichen Kunden.

Ausbildung

Die neuen Funktionen rund um das Umweltmanagement verlangen nach entsprechenden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. In den sich hier erschliessenden Markt drängen zahlreiche Ausbildungsinstitutionen mit sehr unterschiedlichen Angeboten. Vertiefendere Ausbildungsgänge mit dem Ziel, die Studierenden zum Aufbauen sowie zum internen oder externen Auditieren von Umweltmanagementsystemen zu befähigen, bieten insbesondere die Hochschule St. Gallen (HSG) in Zusammenarbeit mit der EMPA St. Gallen, das CIM-Bildungszentrum der Region Zürich (CIMREZ), das im Kästchen auf Seite 16 in einem Kurzporträt vorgestellt wird, und die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Qualitätsförderung (SAQ) an.

Daneben haben mehrere Ausbildungsstätten auf der Stufe der künftigen Fachhochschulen das Thema Umweltmanagement zu einem Schwerpunkt ihrer Umwelt-Nachdiplomstudien gemacht. Das zusätzliche Angebot an Tagungen, Seminaren, Workshops zu verschiedensten Aspekten des Themas Umweltmanagement hat inzwischen bereits unübersichtliche Ausmasse angenommen.

Die 17 Punkte der Norm ISO 14001

- 1. Umweltpolitik**
- 2. Planung**
 - 2.1 Umweltaspekte**
 - 2.2 Gesetzliche und andere Forderungen**
 - 2.3 Zielsetzungen und Einzelziele**
 - 2.4 Umweltmanagementprogramm**
- 3. Umsetzung und Durchführung**
 - 3.1 Organisationsstruktur und Verantwortung**
 - 3.2 Schulung, Bewusstseinsbildung und Kompetenz**
 - 3.3 Kommunikation**
 - 3.4 Dokumentation des Umweltmanagementsystems**
 - 3.5 Lenkung der Dokumente**
 - 3.6 Ablauflenkung**
 - 3.7 Notfallvorsorge und Massnahmenplanung**
- 4. Überwachung und Korrekturmassnahmen**
 - 4.1 Überwachung und Messung**
 - 4.2 Abweichungen, Korrektur- und Vorsorgemassnahmen**
 - 4.3 Aufzeichnungen**
 - 4.4 Umweltmanagementsystem-Audits**
- 5. Bewertung durch die oberste Leitung**

Bund und Kantone

Bundesstellen sind – mit Ausnahme des EAM bei der Akkreditierung – am ISO-System nicht beteiligt. Anders sieht es aus, falls die Schweiz am EMAS teilnehmen kann, sei es durch einen künftigen EU-Beitritt oder mit einer staatsvertraglichen Regelung im Rahmen der bilateralen Verhandlungen mit der EU. In diesem Fall gilt es, öffentlich-rechtliche Stellen zur Zulassung der Gutachter und zur Eintragung der Standorte zu schaffen (im Gegensatz zum privatrechtlichen ISO-System). 1994 hat sich eine Arbeitsgruppe unter Federführung des BUWAL mit diesen Fragen befasst und verschiedene Szenarien entworfen.

Die Kantone versprechen sich von ISO 14000 verschiedentlich eine Entlastung beim Vollzug des Umweltschutzgesetzes. Denn die Norm verlangt, dass alle umweltrelevanten gesetzlichen Verpflichtungen des Unternehmens systematisch erfasst und aktualisiert

werden und dass die Einhaltung all dieser Verpflichtungen zum verbindlichen Minimalziel erklärt wird. Die Erreichung dieses Ziels kann allerdings im Rahmen eines Zertifizierungsaudits nicht systematisch überprüft werden. Deshalb können die Zertifizierungsstellen auch nicht garantieren, dass ein zertifiziertes Unternehmen nicht gegen gesetzliche Bestimmungen verstossen hat. Für die Vollzugsorgane bleibt daher in Zukunft abzuklären, wie sie das Zertifikat nach ISO 14001 in ihre Arbeit einbinden können.

Die Unternehmen

Sie sind die eigentlichen Hauptakteure. Von ihnen hängt es ab, ob das Instrument Umweltmanagement die angestrebte Wirkung entfalten kann. Lassen sich die Firmen darauf ein, den Umweltschutz in ihre unternehmerischen Entscheide einzubeziehen? Sind sie bereit, die Einführung eines Umweltmanagements zum Anlass für vielleicht längst fällige

Anpassungen zu nehmen? Oder wollen sie bloss billigst- und schnellstmöglich zum begehrten Stempel auf dem Briefkopf kommen? Die Antwort auf diese Fragen ist vielschichtig. Mit Bestimmtheit lässt sich sagen, dass unabhängig von Firmengrösse und Branche das Interesse am Instrument gegenwärtig gross ist. Ob allerdings zum jetzigen Zeitpunkt der Entscheid für die Einführung eines Systems gefällt wird, hängt von zahlreichen Faktoren ab. Bisherige Leistungen im Umweltbereich können dabei ebenso eine Rolle spielen wie die Einschätzung des PR-Nutzens aus einem Zertifikat, die Einschätzung der Kostenentwicklung für Energie, Wasser, Rohstoffe und Entsorgung, die Erfahrungen aus der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems oder die verfügbaren finanziellen und personellen Ressourcen. Entscheidend für den Erfolg des Instruments wird zudem sein, ob sich das Zertifikat bei den verschiedenen Anspruchsgruppen wie Kunden, Investoren, Kreditgebern, Versicherern und Behörden als Ausweis für umweltgerechtes Handeln durchsetzen kann.

CIMREZ

Das CIM-Bildungszentrum der Region Zürich unterstützt kleine und mittlere Unternehmen in Fragen des betrieblichen Umweltschutzes. Der Bereich Umweltmanagement und Umweltaudit ist dabei zu einem Schwerpunkt geworden, der bei den Firmen auf besonderes Interesse gestossen ist. 1994 wurde im Rahmen eines Pilotprojekts in sieben Betrieben ein Umweltaudit als Erstanalyse durchgeführt. In Folgeprojekten werden nun Umweltmanagementsysteme konkret aufgebaut, beispielsweise unter Ausnutzung der Synergien zum Qualitätsmanagement oder in Form von Branchenlösungen. Eine weniger enge Begleitung mit dem Schwergewicht Erfahrungsaustausch wird in Form von sogenannten Umsetzungsgruppen zusammen mit dem Verein Schweizerischer Maschinenindustrieller VSM angeboten. Im Bereich Ausbildung konnten bereits über vierzig Absolventen zu Fachleuten im Einführen und Auditieren von Umweltmanagementsystemen berufsbegleitend weitergebildet werden. Eine nächste Austragung des Kurses ist für Juni 1996 geplant.